

Dippelhof = Kaiserhof.

27. Juni 1934.

Lieber Moze, fallen Sie für Ihr letztes Gebräu
 kein recht persönliches Dank! Wie wohl hat mir in
 dieser Zeit Ihre Wärme und Freundschaft. Frei-
 lich hat mich das, was Sie von der Wirtschaftli-
 chen Not, die auch Sie bedrängt, gekostet
 fallen, nicht unfreudig mitgestimmt. Aber trö-
 sten Sie sich! Wie in unserer Gilden ges-
 teht nicht besser? Außer dem Zeitmangel sind
 Gutsverhältnisse! Wissen Sie, daß ich seit Wochen
 von der Wiener Freie Presse für meine langen
 Arbeiten im Monat nur 25 Mark erhalten.
 Statt der 200 M., die man mir früher für einen
 einzigen Beitrag dort zahlte. Aber lassen Sie
 bitte nicht darüber! Ich will mir die Leute nicht
 merkwürdig machen. Und mir sind schließlich 25 M.

noch lieber als gar keine.

Auf, guter Meise, ob nicht misspafflich nicht Diester
für einen Dinstpfeun Diester auf. Und wenn wir
nicht ab und zu ein paar solche Varnanten oder
spinnige Salzhauten beifgrängen, mißten wir
starben. Der Sohn Cyprian ist ja ein glücklich Raubt.
ausmalt geworden. Aber auch seine Linnafurzen flie-
ßen noch spärlich. Lassen wir auf seine Linnafurzen
Zukunft für ihn! - Graz hat noch nicht von sich
vermessen lassen. Aber ob das "Urgieren" seinen
Zweck haben wird, guter Meise? Dann die Linnafurzen
der Mannigfaltigkeit seinen andern Eitelungen aufspinnen
wollen. Falls sie nur dem "Rinnenspinn" der
übrigen bei seiner öffentlichen Vorlesung für mich
nicht sehr stark gemacht hat, Angst im Linnafurzen.
- Was sagen Sie für Sonnengläm? Auf,
dass mich das Urania oder irgend eine andere
Vermittlung einmal im Herbst nach Wien laden
wird! Ich möchte zu gern wieder einmal das
sein!!

Heinrichs grüßt Sie und die Meise
auf und auf meinem Linnafurzen
Lied mehr in dem selbigen.
#1, das Ihnen noch fröhlich ist.
Ihre Linnafurzen
Linnafurzen